

Klaus Kunze

Schacherinnerungen



Uslar 2020

Klaus E. Kunze

Meine Schacherinnerungen

1. Band

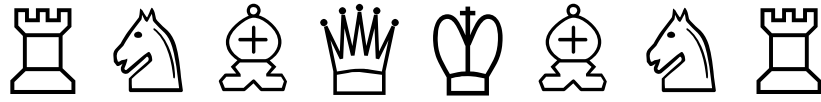
Meine Schachjugendzeit

Köln 1968

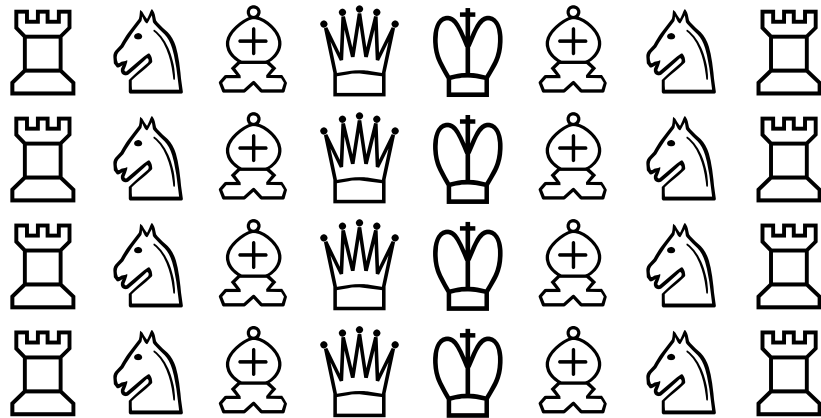


Schwerin 1951

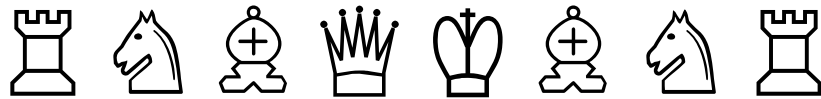
Klaus Kunze



Meine



Schachjugendzeit



Köln 1965

Titelaufnahme:

Klaus Eckhard Kunze
Schacherinnerungen
Uslar 2020
ISBN 978-3-933334-29-9

© 2020 **HEIKUN** Heimatfundlicher Verlag
Inhaberin Heike Kunze
Ahornallee 4, 37170 Uslar-Fürstenhagen
Rufnummer 05574-658 - Telefax 05571-6327
E-Mail: HeiKun-Verlag@KlausKunze.com
Bearbeitungsstand und Druckdatum 1. November 2020

Inhaltsverzeichnis

Meine Schachjugendzeit	3
Inhaltsverzeichnis.....	1
Vorgeschichte.....	5
Erste Erfolge.....	11
Das Jahr 1949.....	20
Spitzensportler.....	37
Das Ende der Jugend.....	57
Ergebnisse der Partien aus Band 1	75
Schacherinnerungen	85
Bei Einheit Wanzleben und Aufbau Magdeburg (1952-1955)	88
Bei den Müngersdorfer Schachfreunden (1955-1962).....	107
Bei der Kölner Schachgemeinschaft Nordstern (1962-1963)	122
Bei der Schachgemeinschaft Köln-Porz (1964-1970).....	127
Seitenweiser der Partien.....	167
Ergebnisse der Partien aus Band 2	170

Geneigter Leser,

der du dieses Buch zur Hand nimmst, bedenke, daß ich es schon in der Mitte der sechziger Jahre als junger Mann im noch zarten Alter von zweiunddreißig Jahren in eine altersschwache Schreibmaschine getippt habe.

Seither sind über drei Jahrzehnte vergangen, in denen die knapp vier Dutzend Blätter der Erinnerung im äußersten Winkel der untersten Schublade meines Bücherschranks still vor sich hin schlummerten.

Inzwischen bin ich längst doppelt so alt und zum Großvater einer Reihe hoffnungsvoller Enkelkinder geworden, die, wie auch meine Frau Ilse und mein Sohn Klaus, selbstverständlich alle Schach spielen können, wenn auch dem jüngsten von ihnen, der erst zweijährigen Swantje, die tieferen Einsichten in die Regeln des königlichen Spiels noch fehlen; bisher jedenfalls scheint sie die Figuren eher als winzige Püppchen zu betrachten.

Für meinen Sohn Klaus und für meine Enkelkinder Sonnhild, Luise, Elke, Robert, Gero und Swantje habe ich die alten Blätter wieder hervorgekramt, zuerst einmal sorgfältig durchgelesen und auch die Partien noch einmal gründlich nachgespielt.

Dabei konnte ich mich oft eines gewissen Schmunzelns nicht erwehren, war es doch ein merkwürdiges, mitunter erheiterndes, gelegentlich auch wehmütig stimmendes Erlebnis, im Spiegel einstiger Aufzeichnungen mir selbst als einem Wesen der Vergangenheit zu begegnen. In ihm erkenne ich mich als verpflichtet zur Einsicht in die Grenzen jedes menschlichen Strebens, aber auch als berechtigt zum Versuch der Ausweitung dieser Grenzen.

Daher gebe ich den ursprünglichen Text ganz bewußt ohne die kleinste Abänderung oder Kürzung wieder. Heutzutage wäre ich freilich zurückhaltender in meinen Ansichten, vorsichtiger in meinen Urteilen und vor allem abwägender in meinen Bewertungen.

Mögest du, lieber Leser, an diesem Büchlein, welches ich durch mehrere mit Computer- und Sohnhilfe eingeschaltete Schachdiagramme und Erinnerungsfotos ergänzt habe, Freude und Gefallen finden!

Köln, am 12. Februar 1998

Der Verfasser

entgehen!) Sg8 (ja, wenn das Feld d7 nicht verstopft wäre!) 7. Lf4 de 8. de e6 9. Dd2 Se7 10. 0-0-0 0-0 11. Lc4 c6 12. Lg5 De8 13. Se4 (alles weit berechnet!) Se5: 14. Se5: Le5: 15. Lf6! Lc7 16. g4 g5 17. Dg5:+ Sg6 18. Sd6 aufgegeben!

Im Juli und September 1963 gab ich noch einmal zwei große Simultanveranstaltungen. Gegen den Schachverein Berrenrath siegte ich mit 22:4, gegen den Schachverein Wesseling mit 11:1.

Für die Auswahl des Schachverbandes Mittelrhein ließ ich mich noch dreimal aufstellen: 1962, 1963 und 1964.

1962 verlor ich (beim 6:4 über das Saarland) gegen Will und gewann (beim 7½:2½ über Lothringen) gegen Mouglin.

1963 gewann ich gegen Turboust (Lothringen) und remisierte mit Both (Saarland), jeweils am 3. Brett, Gerusel und Ellrich vor mir, Forsbach und Hund hinter mir. Wie dieser Mannschaftswettkampf ausging, darüber berichtete der Kölner Stadt-Anzeiger in der Rubrik „Neues vom Schach“:

Der Luxemburgische Schachverband war in diesem Jahr Ausrichter des traditionellen Vierländerkampfes, an dem außer Luxemburg und Mittelrhein auch die Verbände Lothringen und Saarland teilnehmen. Die Vertretung des SVM konnte auch diesmal den Gesamtsieg erringen.

In der ersten Runde überfuhr der SVM die Mannschaft aus Lothringen mit 11:1 Punkten. In der zweiten Runde, in der die Sieger des Vortages aufeinandertrafen, rang der SVM die Saarländer mit 9:3 nieder.

Mein Gegner Turboust aus Nancy begann die Partie mit einem wahnwitzigen Eröffnungszug und wurde dafür ganz fürchterlich bestraft:

(Turboust, Lothringen – Kunze, Mittelrhein)

1. g4 e5 2. Lg2 (wie schade; mit 2. f3 Dh4+ matt könnte mir Monsieur den kürzesten aller möglichen Siege beschere!) d5 3. c4 d4 4. Db3 Sc6 5. Sf3 Tb8 6. d3 Lg4: 7. Sa3 Le7 8. Ld2 Sf6 9. h3 Ld7 10. Sg5 Sh5 11. Se4 f5 12. Lf3 Sf4 13. Sg3 0-0 14. Ld5+ (hofft auf Sd5: 15. cd mit Figurengewinn!) 15. 0-0-0 16. Lh4 16. Tde1 Se7 17. Lf3 b5 18. c5 Le6 19. Dc2 Ld5 (natürlich nicht La2: 20. b3 mit Läuferverlust!) 20. b4 Lf3: 21. ef Dd5 (so hat sich Weiß die Eröffnung bestimmt nicht vorgestellt!) 22. Thg1 Df3: 23. Lf4: ef 24. Sh1 Sd5 (man vergleiche nur die

unterschiedlichen Positionen dieser beiden Springer!) 25. Dd2 Sc3 26. Kb2 Tf6 27. Te5 g6 28. Sc2 Td8 29. Se1 (oder Sd4:? Sa4+ usw.!) Dd1! 30. Dc2 Ta6 31. a3 Lf6 32. Sf3 (um den Turm zu retten!) Df3: 33. Tee1 Dd5 34. Ta1 Te8 35. Tae1 Te1: 36. Te1: Da2+ 37. Kc1 Da3:+ 38. Db2 Sa2+ 39. Kb1 Dd3:+ und Weiß wirft das Handtuch.

1964 gewann ich beide Partien, zuerst (beim 7:3 über Luxemburg) gegen Marx und dann (beim 6:4 über das Saarland) gegen Vohl.

Zu diesem Zeitpunkt hatte ich aber das kurze Intermezzo meiner Mitgliedschaft bei der Schachgemeinschaft Nordstern längst beendet; und ich war zu einem der spielstärksten Schachvereine Deutschlands übergetreten.

Bei der Schachgemeinschaft Köln-Porz (1964-1970)

Inoffiziell seit dem 1.9.1963, offiziell seit dem 1.1.1964 gehörte ich der Schachgemeinschaft Porz am Rhein an, nahm aber nur noch an einem einzigen Turnier teil und blieb auch den allermeisten Schachabenden fern; dafür fehlte ich in meinen letzten Schachjahren von 1963 bis 1970 bei kaum einem Mannschaftskampf und erzielte, stets in der 1. Mannschaft und meistens an einem der mittleren Bretter eingesetzt, mit 70 Siegen, 11 Niederlagen und 28 Unentschieden ein hervorragendes Ergebnis.

MITGLIEDSKARTE		
Nr. <u>1</u>		
für <u>Klaus Kunze</u>		
<u>Köln-Buchheim, Stegwiese</u>		
<small>Wohnort</small>	<small>Straße und Haus-Nr.</small>	
geb. am	in	
	Eingetreten am <u>1. 1. 1964</u>	
		<small>Unterschrift des Vorsitzenden</small>

Endstation in Porz!

Mit meiner Familie war ich jetzt endgültig im rechtsrheinischen Köln verwurzelt; hier hatten wir unsere Arbeitsstätten; hier ging unser Sohn zum Gymnasium; und hier hatte uns der Porzer Schach-Mäzen Wilfried Hilgert eine schön gelegene und preiswerte Wohnung vermietet.

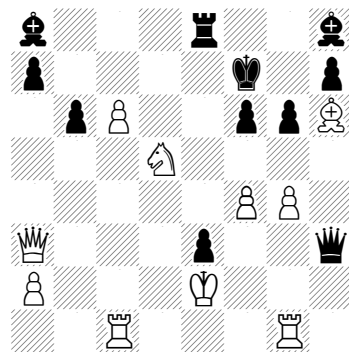
Das allerletzte Turnier meines Schachlebens war die Kölner Stadtmeisterschaft von 1964. Sie wurde nach Schweizer System durchgeführt. Wie im Vorjahr konnte ich den 4. Platz von 16 Teilnehmern belegen, indem ich mit zwei Siegen (über Kauling und W.

Hübner), einer Niederlage (gegen R. Hübner) und vier Unentschieden (gegen Frenzel, Selke, Oelze und Eising) 4 Punkte aus 7 Partien holte. Die Plätze 1 bis 3 belegten Robert Hübner, Hannes Eising und Wolfgang Hübner.

Meine Verlustpartie gegen Robert Hübner ist ein lehrreiches Beispiel für die Erkenntnis, daß Sieg und Niederlage oft nahe beieinanderliegen. In einem heftigen Scharmützel unterlief mir in Gewinnstellung ein unverzeihlicher Fehler, ein ausgesprochener „Schnapszug“:

(Klaus Kunze – Robert Hübner)

1. d4 Sf6 2. Sf3 g6 3. Lf4 Lg7 4. h3 0-0 5. Dc1 Te8 6. Lh6 Lh8
 7. e3 d6 8. Lc4 Sc6 9. Sg5 d5 10. Lb5 Ld7 (präziser ist e5!) 11.
 f4 Sh5 12. g4 Sg3 13. Tg1 Se4 14. Se4: de 15. Lc6: (natürlich
 nicht 15. Dd2 wegen Sd4:!) Lc6: 16. Ke2 (vorsichtiger ist 16.
 Lg5 Dd7 17. c4 nebst Sc3 und Dc2!) Lb5+ (stärker ist e5!) 18.
 c4 La6 19. b5 Lb7 20. Sd2 c6 (wieder kommt eher e5! in Frage!)
 21. bc Lc6: 22. Tb1 Tc8 23. Da3 Dd7 24. d5 La8 25. Tbc1 e6
 26. Se4: ed 27. Sd6 De7 28. c5 (entfesselt den Sd6!) d4 29. Sc8:
 Dh4 30. Lg5 Dh3: 31 .Se7+ Kg7 32. c6! (auch cb müßte
 gewinnen!) f6 33. Lh6+! Kf7 34. Sd5 (in Betracht kommt wohl
 auch 34. c7 Df3+ 35. Ke1 Te7: 36. f5!) de (auf Dh6. gewinnt 35.
 Da7:+ Kf8 36. Th1 Dg7 37. Th7:!); s. Diagramm 10! 35. Db3??
 (droht Springerabzug und hofft auf zum Beispiel Te6 36. Sc7,
 übersieht jedoch das drohende Schachgebot; stattdessen gewinnt
 in allen Varianten 35. Da7:+ mit der möglichen Folge Kg8 36.
 Se7+ Kf7 37. Sg6:+ Kg8 38. Se7+ Kf7 39. Sf5+ Kg8 Kd3! oder
 37. ...Kg6: 38. f5+ Kh6 39. Th1!) Dh2+ 36. Kd3 Dd2+ 37. Kc4
 38. Kb5 Da5+ matt.



Weiß zieht falsch...

...und wird mattgesetzt!

Im selben Turnier schlug ich den Titelverteidiger Kauling, indem ich durch positionelle Manöver eine taktisch gewonnene Stellung erkämpfte:

(Kauling – Kunze)

1. d4 c5 2. d5 e5 3. c4 d6 4. e4 g6 5. Sc3 Lg7 6. Ld3 Se7 7. Sge2
0-0 8. f3 a6 9. Lg5 f6 10. Le3 Ld7 11. a4 b6 12. 0-0 f5 13. ef gf
14. Lg5 h6 15. Le7: De7: 16. f4? e4 17. Lc2 Dh4 18. Dd2 Le8
19. Kh1 Sd7 20. De1 De1: 21. Tfe1: Sf6 22. h3 h5 23. g3 Kf7
24. Sd1 Ld7 25. Se3 Th8 26. Sc3 Se8 27. Kg2 Ld4! 28. g4 hg
29. hg Sf6 30. aufgegeben (wegen 30. g5 Sh5! oder 30. gf Tag8+
oder 30. Sf5: Lf5: 31. gf Tag8+)!

Am 23. Juni 1964 gab es in Köln wieder ein schachliches Großereignis, über welches der Kölner Stadt-Anzeiger berichtete:

Großmeister setzten fast alle Gegner matt

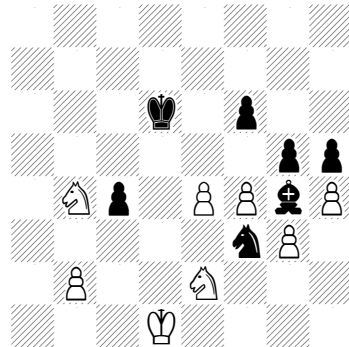
Die internationalen Schachgroßmeister Gligoric und Dr. Trifunovic aus Belgrad gaben kürzlich in Köln Simultanvorstellungen. Der „Kölner Schachklub Dr. Lasker 1861“ und die „Schachfreunde Köln-Müngersdorf“ richteten die beiden Veranstaltungen aus. So hatten zahlreiche begeisterte Kölner Schachspieler die Möglichkeit, ihr Können gegen einen internationalen Großmeister zu erproben. Gligoric spielte beim Schachklub Dr. Lasker gleichzeitig gegen 28 Kölner Spieler, Dr. Trifunovic hatte bei den Müngersdorfer Schachfreunden insgesamt 31 Gegner.

Die beiden berühmten Großmeister zählen als Spitzenspieler der wohl zweitstärksten Schachnation sicherlich zu den besten Spielern der Welt. Während Dr. Trifunovic schon vor dem letzten Weltkrieg große internationale Schacherfolge zu verzeichnen hatte, die er bis in die jüngste Zeit fortsetzen konnte, spielte sich Gligoric vom Jahre 1945 ab schnell in die erste Schachgarde der Welt.

Die Spielweise Dr. Trifunovics ist [vergleichsweise] bedächtiger und ruhiger. Bei ihm paaren sich enormes schachtheoretisches Können mit feinstem Positionsgefühl. Seine Fähigkeit, die geringsten Schwächen in der gegnerischen Stellung mit frappierender Sicherheit zu erkennen und zum Vorteil auszuwerten, war bemerkenswert. Er ist ein sehr sicherer, vielleicht der sicherste Schachspieler der Welt.

Dr. Trifunovic gewann in Köln 22 Partien, remisierte 7 Partien und verlor gegen Bever und Meinhardt von den Schachfreunden

Müngersdorf. Beide Großmeister versicherten, vom Widerstand der Kölner Schachspieler sehr überrascht zu sein.



Dr. Trifunovic...

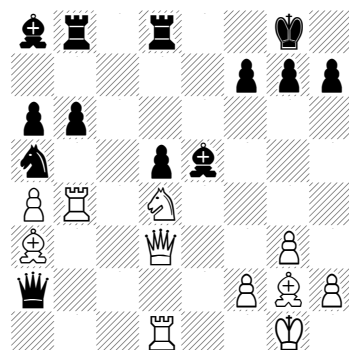
...bietet Remis an!

Meine Partie gegen Dr. Trifunovic verlief in ruhigem Fahrwasser. Zwar konnte ich die Initiative durch einen klugen Zwischenzug an mich reißen; es gelang mir aber nicht, den großen Meister zu besiegen.

(Dr. Trifunovic, Belgrad – Kunze, Köln)

1. e4 Sc6 2. Sf3 e5 3. Lb5 a6 4. Lc6: dc 5. Sc3 f6 6. d4 ed 7. Sd4: c5 8. Sde2 Dd1:+ 9. Sd1: 10. Lf4 0-0-0 11. Sdc3 Se7 12. Td1 Td1:+ 13. Kd1: Sg6 14. Lg3 Ld6 15. Ld6: Td8! (viel stärker als cd 16. Sd5! mit baldigem Remis!) 16. Kc1: Td6: 17. Td1 Kd7! 18. Td6:+ Kd6:! (mit der Drohung, über e5 oder c5 in die weiße Stellung einzudringen!) 19. g3 Se5 20. f4 Sf3 21. h4 b5 22. a3 c4 23. Sd1 c5 24. Se3 b4 25. c3 a5 26. Kd1 h5 27. Sc2 Lg4 28. Se3 Le6 29. Sc2 (strebt Zugwiederholung an!) g5! 30. ab cb 31. cb ab 32. Sb4: Lg4 (Diagramm 11) und ich willigte ins Unentschieden; nach dem zu erwartenden 33. Sd5 gh 34. gh Sd4 (oder Sg1) 35. Sdc3 sah ich kein rechtes Weiterkommen.

Ein paar Tage später flog die neu gebildete, junge Schachmannschaft Porz nach Berlin zu einem Trainingskampf gegen den starken Verein Eckbauer Berlin. In der Besetzung Pfleger, Ellrich, Hübner, Eising, Kunze, Hund, Modic und Manner siegten wir mit 5:3. Ich erreichte gegen den Berliner Meisterspieler Mroß ein witziges Unentschieden:



Trotz Minusbauern...

...glücklich gerettet!

(Kunze, SG Porz – Mroß, Eckbauer Berlin)

1. e4 c5 2. Sc3 d6 3. g3 Sf6 4. Lg2 e6 5. Sf3 Sbd7 6. d4 cd 7. Sd4: a6 8. 0-0 Le7 9. a4 Dc7 10. De2 Tb8 11. Sd1 0-0 12. c4 b6 13. Sc3 Lb7 14. Ld2 Se5 15. b3 Sc6 16. Sc2 (besser ist 16. Le3!) Sd7 17. Tab1 Lf6 18. Tfd1 Tfd8 19. De3 La8 20. Lc1 (nach 20. Se2! behält Weiß die dynamischere Stellung!) Sa5 21. La3 Sc5 22. Se2 (übersieht die drohende Gefahr!) Scb3:!! (wie peinlich!) 23. Tb3: Dc4: 24. Sed4 e5 (sieht bärenstark aus; aber...) 25. Tb4! ed 26. Sd4: Da2 (...falls Dc5 oder Dc7, folgt 27. Tc1!) 27. Dd3 d5 (versperrt der Dame den Rückweg nach e6!) 28. e5! Le5: 29. Td2 Da1+ 30. Td1 remis (Diagramm 12)!

In der Beilage „Stadt Porz“ des Kölner Stadt-Anzeigers vom 13.8.1963 hatte die SG Porz viele Vorschußlorbeeren erhalten:

Schachmeister in Porz

Deutsche Spitzenspieler sind in der Schachgemeinschaft

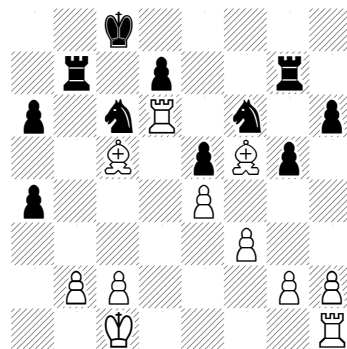
Porz (paz) – Die einzige Oberliga-Mannschaft im Stadtgebiet Porz hat die Schachgemeinschaft. Sie strebt an, auch die zweite Mannschaft in die Oberliga zu bringen. Die Voraussetzungen dafür sind da: In der Jahreshauptversammlung am Freitag in Lindenhof wurden allein vier deutsche Spitzenspieler vorgestellt, die zukünftig in der Porzer Schachgemeinschaft spielen: Dr. Tröger, Deutschland-Meister, Gerhard Hund, Hessenmeister und heffischer Pokalmeister, Klaus Kunze, früherer Jugendmeister in der Zone, Hans Besser, deutscher Spitzenspieler. In der Mannschaft spielt schon seit einiger Zeit Johannes Eising, der zur deutschen Meistermannschaft gehört...

Die erste Mannschaft ist nahezu unschlagbar mit folgenden Mitgliedern: Dr. Paul Tröger, Hans Besser, Johannes Eising, Gerhard Hund, Klaus Kunze, Helmut Modic, Rüdiger Schmidt und Volkmar Hilgert...

Tatsächlich errangen wir in der Schach-Oberliga Sieg auf Sieg; und vereinzelte Niederlagen hatten Seltenheitswert. Noch 1963 besiegten wir sogar den 1. FC Köln (wenn auch nicht den berühmten Fußballklub).

(Kunze, SG Porz – Haarmann, 1. FC Köln)

1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. d4 cd 4. Sd4: e5 5 Sb5 a6 6. Sd6+ Ld6: 7. Dd6: h6? (richtig ist De7!) 8. Le3 Sf6 9. Sc3 10. Lc5 b6 11. De7:+ Se7: 12. Ld6 Lb7 13. f3 Sc6 14. Sa4 b5 15. Sb6 Ta7 16. 0-0-0 Kd8 17. a4 ba 18. Lc4 g5 19. Lf7: Th7 20. Lg6 Tg7 21. Lf5 Lc8 22. Lc5 Tb7 23. Sc8: Kc8: 24. Td6 und Schwarz gibt auf, er verliert einen der Springer (Diagramm 13).



Ein früher Sieg...

...dank Stützpunkt d6!

Solche Siege sehen hinterher aus, als seien sie allzu leicht errungen, vor allem, wenn der Gegner schon in der Eröffnung fehlgreift. Aber in der Wettkampfsituation ist es ganz anders; da genügt der kleinste eigene Fehler, und der erlangte Vorteil ist futsch.

Wenn nun aber der Gegner in der Eröffnung keinen erkennbaren Fehler macht und, wie in der folgenden Partie, durch ein kühnes Bauernopfer zum Königsangriff gelangt, bedarf es noch stärkerer Nerven, zu guter Letzt den Sieg zu erringen.

(Kunze, SG Porz – Dr. Müller, Kölner SK 1861)

1. e4 c6 2. d4 d5 3. Sc3 de 4. Se4: Sf6 5. Sf6: ef 6. Sf3 Ld6 7. Le2 0-0 8. 0-0 Dc7 9. h3 Td8 10. c3 Sd7 11. Dc2 Sf8 12. Ld3

Le6 13. Sh4 Lf4 14. Sf5 Td7 15. Lf4: Df4: 16. g3 Dc7 17. Kh2 Tad8 18. Sh4 c5 19. Sf3 Sg6 20. Lf5 cd 21. Sd4: Lf5: 22. Df5: Td5 23. De4 f5 (sehr mutig; aber wegen der beherrschenden Stellung des weißen Springers auf d4 kann Weiß dem kommenden Ansturm sehr gelassen entgegensehen!) 24. Sf5: Dd7 25. Sd4 Th5 26. Dg2 Se5 27. Tfe1 Sg4+ 28. Kgl Sf6 29. g4 Ta5 30. f4 h5 31. g5 Sd5 32. Df3 Dd6 33. Te5 Ta6 34. Tae1 f6 35. Te8+ Te8: 36. Te8:+ Kf7 37. Dh5+ g6 38. Dh8 fg 39. Dg8+ Kf6 40. Tf8+ und Schwarz gibt auf wegen Ke7 41. Df7+ und matt.

Eine meiner ersten Gewinnpartien für Porz wurde veröffentlicht in der Rubrik „Schach mit Dr. Tröger“ (Kölner Stadt-Anzeiger 15/1963) :

„Die französische Verteidigung 1. e4 e6 2. d4 d5 ist für den Schwarzen gefährlich, wenn er sich nicht energisch genug gegen einen Angriff auf seine kurze Rochadestellung stützt. Dazu ein Beispiel aus den Mannschaftskämpfen am Mittelrhein“:

Französisch gefährlich!

(Kunze, SG Porz – Garbe, Bonner SK)

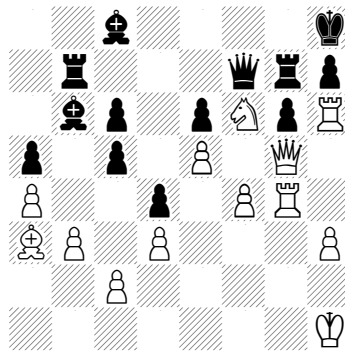
1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sd2 Sf6 4. e5 Sfd7 5. Ld3 c5 6. c3 Sc6 7. Se2 cd 8. cd Lb4 9. 0-0 0-0 10. Dc2 f5 11. Sf3 Sb6 12. g4! Le7 13. a3 Ld7 14. gf ef 15. b4 Tc8 16. Da2 De8 17. Sf4 Df7 18. Kh1 Kh8 19. Tg1 (Weiß hat entscheidende Angriffslinien!) Tg8 20. De2 Le6 (auf Sd8? käme e6 nebst Se5!) 21. Le3 Tc7 22. Tg3 Tgc8 (es drohte Sg6+ nebst Th3!) 23. Tag1 g6 24. Sg6:+ (zwingender als Tg6: Sd8!) hg 25. Tg6: Lf8 (die schwarzen Figuren stehen sich auf engem Raum selbst im Wege!) 26. Tf6 De8 27. Sg5 Lg8 28. Lf5: (mit der Drohung Lg6!) Tg7? (wenn Se7, so 29. Tf8: Wenn Sd7, so 29. Tg6!) 29. Th6+ Lh7 30. Th7: Th7: 31. Sh7: Lg7 (falls Tc7, so 32. Tg8+ nebst Sf6+ und Dh5+!) 32. Tg7: Kg7: Dg4+ Kh8 34. Sf6 Df7 35. Dh4+ Kg7 36. Dh6 matt (Anmerkungen von Kunze).

Ab 1964 erkämpften wir uns siebenmal hintereinander die Teilnahme an der Finalrunde der vier besten deutschen Mannschaften. Zuvor setzten wir uns jedesmal in der Oberliga gegen starke Konkurrenz durch.

Betrachten wir zwei meiner Gewinnpartien aus den Oberligakämpfen des Jahres 1964. Beim 6,5:1,6 gegen Brüggen fand mein Gegner gegen meine Einschnürungsstrategie keinen vernünftigen Gegenplan:

(Kunze, SG Porz – Rotarius, SV Turm Brüggen)

1. e4 c5 2. Sc3 Sc6 3. f4 e6 4. Sf3 d5 5. Lb5 d4 6. Se2 Se7 7. Se5 a6 8. Sc6: Sc6: 9. Lc6:+ bc 10. d3 Ld6 11. 0-0 0-0 12. Tf3 f5 13. e5 Lc7 14. b3 a5 15. a4 Tf7 16. La3 b6 17. Sg3 g6 18. De2 La6 19. Kh1 Taa7 20. Tg1 Tad7 21. Sf1 Lb7 22. Sd2 La6 23. Th3 Tg7 24. Sf3 Lb7 25. Sg5 Tde7 26. Th6 Lc8 27. h3 Dd7 (auf d5 stünde die Dame aktiver!) 28. g4 De8 29. De1 Df8 30. gf Df5: 31. Dg3 Tc7 32. Se4 Df8 33. Sf6+ Kh8 34. Dh4 (mit der Drohung 34. Tg6:!) Df7 35. Tg4 Tb7 36. Dg5 (Diagramm 14) Ld8 37. Tgh4 (es gewinnt auch 37. Sh7:!) Lf6: 38. ef Tg8 39. Lc5: (sehr stark ist auch 39. De5!) e5 (strebt Entlastung durch Damentausch an!) 40. De5: Dd5+ 41. Dd5: cd 42. f7 Tf7: 43. Ld4:+ T8g7 44. Th7:+ aufgegeben wegen des folgenden Matts!



Die Einschnürung...

...ist vollendet!

Mein nächster Gegner bekam die vereinte Kraft zweier aktiver Türme und eines gut postierten Läuferpaares zu spüren.

(Kunze, SG Porz – Schulz, SC Kettig)

1. e4 d5 2. ed Sf6 3. Lc4 Sd5: 4. Df3 e6 5. Sc3 Sf6 6. Sge2 Lg4 7. De3 Le2: 8. De2: e6 9. d3 Le7 10. 0-0 0-0 11. Ld2 Sbd7 12. a3 Sb6 13. Lb3 Dc7 14. Tae1 Tae8 15. f4 Ld6 16. Se4 Sbd5 17. Sd6: Dd6: 18. De5 Dd7 19. Tf3 Td8 20. Tg3 Se8 21. d4 (übersieht die Möglichkeit 21. Ld5: nebst 22. Lb4!) Kh8 22. c4 Sdf6 23. Lc3 Tg8 24. Lc2 Dd6 25. Th3 g6 26. Dg5 De7 27. d5 Tg7 28. d6 Td6: 29. Lb4 b6 30. Ld6: Dd6: 31. Td1 Dc5+ 32. Dc5: bc 33. Ld4 Tg8 34. Td8 Kg7 35. Lc6: Sc7 36. Thd3 Td8: 37. Td8: Schwarz hat keinen vernünftigen Zug mehr und gibt auf.

1964 schalteten wir als Gastgeber in der Vorrunde zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft den SK Bremen-Ost mit 6:2 und die SG Essen mit 5½:2½ aus, wobei ich gegen den Bremer Peterßen einen

halben und gegen den Essener Abendroth einen ganzen Punkt holte. Wir traten in folgender Besetzung an: Dr. Tröger, Pfleger, Eising, Besser, Kunze, Hund, Manner, Modic.

In der Endrunde, die in Solingen stattfand, siegten wir zwar über den SK Palamedes Hamburg mit 4½:3½ und über den SK Hannover mit 6:2, scheiterten aber am Münchener SC, dem wir denkbar knapp mit 3½:4½ unterlagen, so daß wir „nur“ Deutscher Vizemeister wurden. Ich spielte jedesmal unentschieden: mit Hermann (München), mit Rhodin (Hamburg) und mit Stern (Hannover).

Meine fünf Partien in dieser Meisterschaft verliefen etwas zähflüßig. Um den hoffentlich immer noch geneigten Leser nicht zu langweilen, will ich ihm einen meiner Siege aus unseren internationalen Begegnungen zeigen. Am 9.8.1964 hatten wir als willkommenen Trainingspartner eine jugoslawische Mannschaft aus Uljma zu Gast.

(Kunze, Porz – Kapelan, Uljma)

1. e4 c5 2. Sc3 Sc6 3. f4 g6 4. Sf3 Lg7 5. d3 d6 6. Le2 Sf6 7. 0-0 a6 8. a4 Tb8 9. Kh1 (um nach 11. Le3 Sg4 mit 12. Lg1 beantworten zu können!) b5 10. ab ab 11. Le3 0-0 12. Sd2 Ld7 13. e5 Se8 14. Sb3 b4 15. Se4 f5 (irgendwann sollte Schwarz mit Ta8 den Ausgleich suchen!) 16. ef6: Sf6: 17. Sf6: Lf6: 18. d4 cd 19. Sd4: Sd4: 20. Ld4: Lb5 21. Lf6. Tf6: 22. Lb5: Tb5: (nach dieser Abtauschorgie steht Weiß für das beginnende Endspiel etwas günstiger!) 23. Ta7 Tf7 24. Dd4 Df8 25. g3 Tb8 26. Dd5 Kg7 27. Te1 Tc8 28. Te2 De8 29. Kg2 Kf8 30. Dd4 (mit der Drohung 31. Dh8+ matt!) Dc6+ 31. Kh3 e5 32. Tf7:+ Kf7: 33. fe de 34. De5: Dd7+ 35. g4 Te8? (der entscheidende Fehler!) 36. De8:+ Te8: 37. Te8: Ke8: 38. Kg3 Ke7 39. Kf4 Ke6 40. Ke4 Kd6 41. Kd4 und Schwarz streckt in aussichtsloser Position die Waffen.

Die Art und Weise, wie mein Gegner die Partie aufgab, war sehr ungewöhnlich. Er reichte mir, ohne mich anzusehen, die Hand, sprang auf, gestikulierte wie wild und schimpfte wie ein Rohrspatz, vermutlich auf sich selbst, jedenfalls auf serbokroatisch und daher für mich unverständlich.

Es ist übrigens bemerkenswert, bei näherer Betrachtung aber nicht verwunderlich, daß ich mich sonst nur mit Mühe an genauere Umstände der einzelnen Wettkämpfe erinnern kann. Denn allzu sehr war ich

jedesmal ausschließlich auf meine Aufgabe konzentriert, für meine Mannschaft den vielleicht entscheidenden Punkt zu holen.

Gott sei Dank habe ich auch aus meiner Porzer Zeit einige der vielen Zeitungsartikel anlässlich unserer Schacherfolge aufbewahrt.

Über die Erringung des deutschen Vizemeister-Titels von 1964 lobte uns Hugo Sauer am 20. Oktober 1964 in der Kölnischen Rundschau unter der Überschrift „Es fehlte etwas Glück“ über die Maßen und gratulierte uns „zum schönen Erfolg mit dem Wunsche, daß 1965 Fortuna ein ganz klein wenig mehr auf der Porzer Seite stehen möge“. Und er fügte hinzu: „Im übrigen wurde vor Porz noch nie ein Mittelrheinmeister Vize!“

Am selben Tag würdigte Alexander Wirtz im Kölner Stadt-Anzeiger unter der Überschrift „Halber Punkt fehlt am Sieg – Pech bringt Porz um Meisterwürde“ unsere Leistung. Er schrieb unter anderem:

Nie zuvor, sagte der Sprecher von München bei der Siegerehrung, sei der Kampf so schwer gewesen wie in diesem Jahr. Er räumte ein, daß jede der vier beteiligten Mannschaften im Endkampf nach den zahlreichen Ausscheidungsspielen unter den 45000 organisierten Schachspielern der Bundesrepublik mit etwas Glück den Titel mit nach Hause hätte nehmen können. Auch der Vizepräsident des Deutschen Schachbundes, Hülsmann, sprach von der außerordentlichen Spielstärke der beteiligten vier Mannschaften.

Der Rahmen des Turniers war mit dem Austragungsort im Stadttheater von Solingen großartig. Den Porzer Zuschauern lief ein bewundernder Schauer über die Brillengläser, als sie dieses moderne Gebäude mit allen Möglichkeiten der Nutzung sahen ...

Ausrichter waren zum 35. Stiftungsfest die Solinger Schachfreunde. Sie hatten gut organisiert, sie hatten sogar die Stadtfahnen der beteiligten Städte an hohen Masten vor der breiten Fassade des Theaters gehißt, nur hatten sie für die Porzer Fahne die Kölner hochgezogen.

Jeder Spieler war mit roten Abzeichen nach seinem Heimatort kenntlich gemacht, die Presse bekam grüne, die Kampfrichter, Aufsicht und Information wieder andersfarbige. Ein überhöhter Wandelgang rings um die Spieltische ließ die Spieler ungestört und die Zuschauer doch alles erkennen.

Für Porz erkämpften den für den kleinsten der teilnehmenden Vereine sehr achtbaren zweiten Platz in der Deutschen Meisterschaft: Dr. Paul Tröger, Helmut Pfleger, Hannes Eising, Hans Besser, Klaus Kunze, Gerhard Hund, Wilfried Hilgert, Wolfgang Manner und Helmut Modic.



Auf zu neuen Taten: W. Hilgert, P. Ellrich... W. Hübner, K. Kunze, J. Frenzel, G. Hund!

... Im nächsten Jahr hoffen die Porzer mit weiteren Spitzenspielern (Ellrich, Gebrüder Hübner) auf das winzige Quentchen mehr Glück ...

Wir hatten eine sympathisch zusammengesetzte, spielstarke Mannschaft!

Dr. Paul Tröger, 1957 Meister von Deutschland, war als Schachbuch-Autor, Sportjournalist und Chefredakteur ein vielbeschäftigter Mann, dessen Gegner immer wieder den Umstand auszunutzen versuchten, daß er an Wochenenden beruflich besonders stark belastet war und „noch ins Büro mußte“. Schachmeister Dr. Paul Tröger lebt nicht mehr; er starb 1992, ein Jahr vor seinem achtzigsten Geburtstag. Mit seiner Familie sind wir seit Jahrzehnten eng befreundet.

Schachgroßmeister Helmut Pfleger, sympathischer Doktor der Medizin, ist heute ebenfalls Schachbuch-Autor und ein bekannter Fernsehmoderator.

Besonders gern denke ich zurück an den Langzeitstudenten, Lebenskünstler und Zeitnotspezialisten Hannes Eising. Ich kannte und schätzte ihn schon in meinen DDR-Jahren als fürsorglichen und hilfsbereiten

Schachkameraden, der immer um meine Gesundheit besorgt war. Oft war er mein Zimmernachbar. Als ich einmal wegen einer durchhängenden Bettmatratze vor lauter Rückenschmerzen nicht richtig schlafen konnte, baute er das ganze Bett auseinander und breitete die Matratze auf dem Fußboden aus. Das half! Beeindruckend für mich war auch sein gewaltiger Appetit. Zu seinem Glück waren meine Essensportionen immer zu groß ...

Den temperamentvollen Hans Besser habe ich kennengelernt als einen fantastischen Blitzspieler, den Mathematiker Gerhard Hund als besonnenen Positionsstrategen und als Vater der Schachgroßmeisterin Barbara Hund, den Juristen, späteren Dortmunder Polizeipräsidenten Wolfgang Manner als kampfstarken, etwas ungeduldigen Spieler.

Zu den Genannten kamen die beiden Brüder Robert Hübner und Wolfgang Hübner sowie Paul Ellrich. Robert Hübner, geboren 1948 in Köln, später promovierter Papyrologe, war gerade im Begriff, der stärkste deutsche Schachspieler zu werden. Als Schachgroßmeister gehörte er viele Jahre hindurch zu den besten Schachspielern der Welt. Sein älterer Bruder Wolfgang Hübner konnte auf Stadt-, Kreis- und Verbandsebene ebenfalls gute Erfolge vorweisen. Als sehr angenehmen, humorvollen, so gar nicht rechthaberischen Mann und als einen kaum zu besiegenden Schachspieler habe ich auch den damals angehenden Rechtsanwalt Paul Ellrich in Erinnerung.

Wie im Vorjahr wurden wir in der Spielsaison 1964/65 unangefochten Meister der Oberliga Mittelrhein. Hier zwei meiner Partien!

Beim 8:0 über den Schach-Club Kettig erlebte mein Gegner nach einer ungenauen Eröffnungsstrategie den katastrophalen Zusammenbruch seines vermeintlich sicheren Königsflügels:

(Esser, SC Kettig – Kunze, SG Porz)

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. d4 ed 4. Sd4: Sf6 5. Sc3 Lb4 6. Sc6: bc 7. Ld3 d5 8. ed cd 9. 0-0- 0-0 10. Ld2 c6 11. Te1 Lg4 12. Le2 (in Betracht kommt 12. Dc1!) Lf5 13. a3 La5 14. b4 Lc7 (die schwarzen Läufer sind viel günstiger postiert als die weißen!) 15. Lf3 Te8 16. Te8:+ De8: 17. g3 a5 18. Se2 (mit 18. b5 könnte Weiß versuchen, die verlorengegangene Initiative zurückzugewinnen!) Se4 19. c3? (zu passiv und zu langsam, jedenfalls der entscheidende strategische Fehler; richtig ist 19. Sd4!) ab 20. cb Lb6 21. Le3? (nach dem besseren 21. Le1 Sg5 22. Lg2 Lg4 sieht die weiße Stellung auch nicht sehr vertrauenerweckend aus, bietet aber noch Verteidigungsmöglichkeiten!) Le3: 22. fe

Seitenweiser der Parteien

(Raths, Quedlinburg - Kunze)	11
(Kunze - Uhlemann, Ballenstedt)	12
(Knebel, Ballenstedt - Kunze)	12
(Kunze, Halberstadt - Eckert)	14
(Kunze - Bamberg, Bernburg)	16
(Kunze - Haumann, Ballenstedt)	19
(Haumann, Ballenstedt - Kunze)	19
(Wünsch, Ballenstedt - Kunze)	20
(Dr. Uhlemann, Ballenstedt - Kunze)	21
(Schmal, Ilseburg - Kunze)	22
(Kunze - Steg, Dessau)	23
(Jansen, Merseburg - Kunze)	24
(Franke, Hamburg - Kunze)	26
(Kunze - Feyerabendt, Ballenstedt)	27
(Christoph, Stendal - Kunze)	28
(Kunze - Rubant, Sachsen-Anhalt)	28
(Kunze - Kienapfel, Salzwedel)	29
(Kunze - H. Malich, Staßfurt)	29
(Kunze - Baumann, Kölleda)	29
(Breustedt, Ilseburg - Kunze)	30
(Kunze - Dick, Erfurt)	32
(Geffke, Schwerin - Kunze)	33
(Kunze - Rost, Neustadt)	35
(Kunze - Steinbrück, Hettstedt)	38
(Krüger, Wernigerode - Kunze)	38
(Hartwig, Salzwedel - Kunze)	40
(Kunze - Quecke, Magdeburg)	41
(Bartuszat, Halbprofi aus Bernburg - Kunze)	41
(Kunze - Seidlitz, Lauchhammer)	42
(Kunze - Thomas, Armendorf)	43
(Kunze - Hoerner, Staßfurt)	44
(Kunze - Parré, Delitzsch)	44
(Schütz, Bad Dürrenberg - Kunze)	44
(Kunze - Hartung, Staßfurt)	45
(Fiensch, Mühlhausen - Kunze)	46
(Kunze - Schulz, Berlin)	47
(Franz, Leipzig - Kunze)	48
(Kunze - Fuchs, Berlin)	48
(Kleine, Leipzig - Kunze)	50
(Behling, Schwerin - Kunze)	50
(Narosch, Senftenberg - Kunze)	50
(Fuchs, Berlin - Kunze)	51
(Mittig, Hamburg - Kunze)	54
(Kessel, Leuna - Kunze)	57
(Kretschmer, Dittelsdorf, also auch ein armer Mann vom Lande - Kunze)	59
(Kunze - Rittner, Werdau)	60

(Kunze - Roscher, Dresden)	60
(Kunze - Fuchs, Berlin)	63
(Kunze - Storch, Mühlhausen)	64
(Kunze - Uhlmann)	66
(Schröder, Hamburg - Kunze)	67
(Kunze - Bialas, Berlin)	68
(Malich, Staßfurt - Kunze)	68
(Kunze - Darga, Berlin)	69
(Kunze - Rosen, Essen)	70
(Achatz, Augsburg - Kunze)	70
(Kunze - Stahl, Berlin)	70
(Budrich, Berlin - Kunze)	71
(Kunze - Musmann, Herne)	71
(Fuchs, Berlin - Kunze)	72
(Kunze - v. Saldern, Braunschweig)	72
(Richter - Kunze, Werdau)	73
(Kunze - Modes)	89
(Kunze - Richter)	90
(Zeh, Magdeburg - Kunze, Wanzleben)	91
(Kunze, Wanzleben - Dröge, Magdeburg)	92
(Kunze, Wanzleben - Knothe, Jena)	94
(Kunze, Wanzleben - Pakulla, Rostock)	95
(Budrich, Berlin - Kunze, Wanzleben)	95
(Kunze, Wanzleben - Seifert, Berlin)	96
(Staffen, Frose - Kunze, Wanzleben)	98
(Büchner, Magdeburg - Kunze, Wanzleben)	99
(Kunze, Wanzleben - Fuchs, Berlin)	101
(Winand - Kunze)	106
(Kunze - Büttgen)	107
(Römer - Kunze)	108
(Kunze - Hackenbroich)	108
(Bodenheim, SV Köln-Mülheim - Kunze, SF Müngersdorf)	109
(Kunze, Köln - Seelhorst, Regensburg)	109
(Neumann, Regensburg - Kunze, Köln, als Blindspieler)	110
(Eising - Kunze)	111
(Kunze - Kühn)	111
(Kunze, Köln - Hockenbrink, Düsseldorf)	112
(Bever - Kunze)	112
(Kunze, Mittelrhein - Flocke, Nordrhein)	113
(Petersson, Bremen - Kunze, Mittelrhein)	114
(Jülich, SG Nippes - Kunze, SF Müngersdorf)	115
(Kunze, SF Müngersdorf - Wormstall, Bonner Schachfreunde)	115
(Kunze, SF Müngersdorf - Kaufmann, SK Lasker 1861)	115
(Botwinnik - Kunze)	116
(Kunze - Pesch, Turm Köln)	118
(Kunze - Pesch)	118
(Nederkoom, Haarlem - Kunze, Nordstern Köln)	121
(Kunze, Nordstern Köln - Müller, Luxemburg)	122
(Kunze, Nordstern Köln - Hund, Opladener SV)	122
(Kunze - Kaufmann, KSK Lasker 1861)	123

(Kunze – Kaufmann)	123
(Turboust, Lothringen – Kunze, Mittelrhein)	124
(Klaus Kunze – Robert Hübner)	127
(Kauling – Kunze)	128
(Dr. Trifunovic, Belgrad – Kunze, Köln)	129
(Kunze, SG Porz – Mroß, Eckbauer Berlin)	130
(Kunze, SG Porz – Haarmann, 1. FC Köln)	131
(Kunze, SG Porz – Dr. Müller, Kölner SK 1861)	131
(Kunze, SG Porz – Garbe, Bonner SK)	132
(Kunze, SG Porz – Rotarius, SV Turm Brüggen)	133
(Kunze, SG Porz – Schulz, SC Kettig)	133
(Kunze, Porz – Kapelan, Uljma)	134
(Esser, SC Kettig – Kunze, SG Porz)	137
(Matthaei, SG Nordstern – Kunze, SG Porz)	138
(Stern, SK Hannover – Kunze, SG Porz)	138
(P. Kieninger, SC München – K. Kunze, SG Porz)	139
(Krüger, Essener SG – Kunze, SG Porz)	140
(Kunze, SG Porz – Weichert, Königsspringer Frankfurt)	142
(Kunze, SG Porz – Matthaei, SG Nordstern)	142
(Weingarten, SV Hennef – Kunze, SG Porz)	143
(Schulz, SC Kettig – Kunze, Porz)	144
(Westerhausen, Post Aachen – Kunze, SG Porz)	144
(Steidele, Blinden-Schachbund – Kunze, SG Porz)	145
(Kläger, Hannover – Kunze, Porz)	145
(Schurr, Stuttgart – Kunze, Porz)	149
(Liersch, Palamedes Hamburg – Kunze, SG Porz)	150
(Guski, SG Gerling – Kunze, SG Porz)	154
(Ansoerge, SV Mülheim – Kunze, SG Porz)	155
(Strigan, SK Ludwigshafen – Kunze, Porz)	156
(Kunze, SG Porz – Hestlerfeld, Aachener SV)	160
(Kunze, Porz – Weichert, Frankfurt)	161
(Kunze, SG Porz – Vogl, Bavaria München)	163